

Prälat Dr. Bernhard Felmberg:

Passionierter Wettlauf zum Glauben

16. August 2009, Olympiastadion Berlin: Gespannte Stille. Dann der Startschuss. Das Publikum tobt, feuert die Läufer an. 100 Meter und sagenhafte 9,58 Sekunden später ist kein Halten mehr im Stadion. Der Reporter überschlägt sich am Mikrofon. „Bolt sprengt alle Dimensionen!“ Der Jamaikaner Usain Bolt gewinnt bei der Leichtathletik-Weltmeisterschaft die Goldmedaille. Und stellt einen neuen Weltrekord auf. Die Leidenschaft Usain Bolts für seinen Sport reißt die Menschen mit.

Usain Bolts Rekord war ein Fabellauf. Aber es war nicht der bekannteste Wettlauf aller Zeiten. Diese Ehre gebührt schon eher Jesse Owens. Der US-Amerikaner holt bei den Olympischen Spielen 1936 gleich vier Goldmedaillen – bekanntlich auch im Berliner Olympiastadion. Leidenschaftlich kämpft Owens für seine Siege und damit gegen Hitlers Wahn von der Überlegenheit der arischen Rasse.

Vielleicht fand der berühmteste Lauf aller Zeiten aber auch 490 v.Chr. statt. Ein Soldat rennt die ganze Strecke von Marathon nach Athen. So schnell wie möglich will er den Griechen die Nachricht bringen: Die Feinde sind geschlagen! Das griechische Heer hat in der Schlacht bei Marathon gewonnen!

Weniger bekannt dürfte ein anderer Lauf der Antike sein: der Wettlauf zum Grab. Der Sportreporter dieses Wettlaufs ist der Evangelist Johannes. Er berichtet zuerst von Maria Magdalena. Sie geht am dritten Tag nach Jesu Kreuzigung zu seinem Grab. Und sieht: Das Grab ist offen. Der Stein davor fehlt. Schnell läuft Maria zu Petrus und zu Jesu Lieblingsjünger. Aufgeregt erzählt sie, was sie gesehen hat. Bestürzt hören die beiden Männer Marias Geschichte. Schnell rennen sie los. Zum Grab! Sie wollen selbst nach dem Rechten sehen. Auf dem Weg holt der Lieblingsjünger einen beachtlichen Vorsprung heraus. Er ist als erster am Grab. Und tatsächlich, Maria hat Recht. Der Stein fehlt! Wenig später kommt auch Petrus keuchend an. Er geht in die offene Grabhöhle. Aber hier ist Jesus nicht mehr. Nur noch die Tücher liegen herum, in die der Leichnam gewickelt worden war.

Petrus und der Lieblingsjünger rennen zum Grab. Auch wenn es den beiden bestimmt nicht um Sport geht. Sie werden von einer anderen Leidenschaft angetrieben: von ihrem Glauben an Jesus. Wenn es um Jesus geht, können sie nicht ruhig bleiben und gesittet zum Grab laufen, wie es sich für erwachsene Männer gehört. Wenn Leidenschaft ins Spiel kommt, werden Konventionen über den Haufen geworfen. Für die Jünger steht so viel auf dem Spiel. Denn auf dem Weg zum Grab läuft die Hoffnung mit, dass die Geschichte Jesu doch nicht zu Ende ist.

Jesus ist weg. Wo er ist, das sagt ihnen das Grab nicht. Das erfahren sie erst später. Als Jesus sich ihnen zeigt und sie anspricht: „Friede sei mit euch.“ Da breitet sich wirklich Friede in ihren Herzen aus und sie wissen: Jesus ist auferstanden!

Solche Begegnungen mit Jesus gibt es heute noch. Jesus kommt auch in unser Leben. Immer wieder spüren Menschen seine Nähe. Jesus weckt in ihnen die Leidenschaft für den Glauben. Manch ein Fußballprofi zeigt das öffentlich auf dem Spielfeld, vor den Augen der Stadionbesucher und vor den Linsen der Fernsehkameras.

Jesus Christus ist in unserem Leben dabei. Wenn wir uns freuen, wenn wir traurig sind, wenn wir gewinnen, wenn wir verlieren. Deswegen hat der Engel am Grab recht: „Was sucht ihr den Lebenden bei den Toten?“ Hier bei uns, bei den Lebenden, sollen wir Jesus suchen.

An den rennenden griechischen Soldaten erinnert jeder Marathonlauf. An den Wettlauf der Jünger zum Grab erinnern wir uns jedes Jahr an Ostern. Da feiern wir, dass der leidenschaftliche Glaube der ersten Jünger Jesu auch unser leidenschaftlicher Glaube geworden ist. Denn Jesus ist auferstanden. Er lebt auch in unserem Leben und spricht uns zu: „Friede sei mit euch!“

Ich wünsche Ihnen frohe Ostern!